Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1924)

Heft: 12

Artikel: Beitrag zur Geschichte des Gaunerwesens in der Schweiz im 16. Jahrhundert

Autor: Jecklin, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-396374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beitrag zur Geschichte des Gaunerwesens in der Schweiz im 16. Jahrhundert.

Von Staatsarchivar Dr. F. Jecklin, Chur.

Zu Anfang der vierziger Jahre des 16. Jahrhunderts mehrten sich in der Schweiz die Klagen über Belästigung der Bevölkerung durch wandernde Bettler und Zigeuner. Schon am 16. April 1543 wird zu Baden von den eidgenössischen Boten auf den Anzug, „daß die Heiden und Zigeuner sich in großen Haufen herumtreiben und das Volk drängen, beschlossen, es solle jeder Ort ernstliche Anstalt treffen, dieselben überall zurückzuweisen, das wird auch den Vögten in den gemeinen Vogteien befohlen". (Eidg. Absch. IV 1 d. S. 240.)

Zwei Jahre später kommt auf der Tagsatzung zu Baden vom 19. Oktober 1545 neuerdings Bericht, „daß wieder einige Brenner fertig und vorhanden seien, die man daran erkenne, daß sie zusammengewickelte Nesteln unter den Uchsen (Achseln) an den Ärmeln tragen; deßwegen soll jedes Ort auf solche Schelmen und Buben achten. Und da jetzt große Teuerung herrscht und viele wälsche und schwäbische Bettler, gesunde und starke Leute, umherziehen und das arme Volk zu Stadt und Land sehr belästigen, so wird beschlossen, die fremden Bettler überall fortzuweisen; es soll auch jedes Ort den Seinigen und den gebornen Eidgenossen hülfreiche Hand bieten, damit man der Fremden los werde." (Eidg. Absch. IV 1 d. S. 543.)

Eine oder mehrere dieser Räuberbanden scheinen nun im Jahre 1546 den Weg ins Bündnerland eingeschlagen zu haben. Sie waren hier keine Unbekannten, sollen doch — nach Sprechers Chronik — die Zigeuner schon im Jahre 1418 in Rätien erstmals aufgetreten zu sein. Der genannte Geschichtsschreiber meldet S. 101:

„Noch deß Jahrs (1418) hat man das erste mahl die Nubianer in Rhetien vnnd anderen nåchst herumb gelegenen Landen gesehen / andere heißendts Egypter oder Zigeiner / als ob sie auß Zeugitana oder Africa selbst bürtig wären / sie sprachen sie wären auß dem kleineren Egypten / das nirgends ist / ist ein schwartz / häßlich zerlumpt Volck gewesen / ob es wol Silber vnd Edelgestein bey sich hat. Dise als die Zeit jhres Elends /

welches ihren Alt-Vordern wegen Verläugnung Christlichen Glaubens für ein Buß aufferlegt war / als sie fürgaben / fürüber gewest / seynd widerumb heimbzogen / an jhr Statt vnd vnder jhren Namen zeucht diser Zeiten herumben ein Schelmen-Fasel / von Dieben / Zaubereren / Mördern und Straßrauberen / die überall / wo sie hinkommen / das arme / wundrige Landvolck in vil weg bescheissen vnd betriegen."

Die 1546 Graubünden zufahrenden Bettlerbanden scheinen über die Tardisbrücke ins Land gekommen, dann aber abgefaßt und in Chur einem peinlichen Verhöre unterworfen worden zu sein. Darum sind die Bekenntnisse der einzelnen Übeltäter — weil jedenfalls am Folterseile abgelegt — mit Vorsicht aufzunehmen, doch scheinen sie immerhin sich stellenweise mit andern gleichzeitigen Quellen zu decken. *

Wenn beispielsweise an der Tagsetzung zu Baden vom 10. Oktober 1545 erwähnt wird, die „Brenner" erkenne man daran, daß sie zusammengewickelte Nesteln unter den Ärmeln tragen, so deckt sich damit Rudolf Jäcklis Kennzeichen der Brenner: „rot gewunden nestel, wie ein schnur. am rechten arm hinder der ellenbogen, under dem gewand verzeichnet. (Siehe Beilage.)

Vorliegender Vergicht gewährt einen lehrreichen Einblick in die Ausdehnung und damit in die Gefährlichkeit dieser organisierten Raub- und Mordbrennerbanden, die mit bestimmten Erkennungszeichen versehen, das ganze Schweizerland „mit stalen, rouben, mürden und brennen" heimgesucht haben.

Mit auffallender Genauigkeit behandelt der Vergicht Bekleidung, Bewaffnung und Unterscheidungsmerkmale der einzelnen „Spezialgruppen". Es liegt ein System im Ganzen, das sich offenbar durch Jahrzehnte — vielleicht Jahrhunderte — währende stete Übung fest und allgemein geltend ausgebildet hat.

Vorliegender Vergicht, wahrscheinlich nur bruchstückweise erhalten geblieben, bildet somit eine nicht unwichtige Bereicherung unserer Kenntnisse von dem Leben der Gauner des 16. Jahrhunderts.

---

* Noch am Beitage vom 26. Juli 1585 wurde auf Ansuchen des Landammanns der IV Dörfer eine Entschädigung für die an den beiden Brücken „von wegen brenneren und andern bösen lůthen" aufgestellten Wachen beschlossen. L. P. S. 294, Bott Ardüser S. 415.

Ettlicher úbelthåter vergycht und anderer irer mittgesellen anzoügen, ouch was dieselbigen für worttzeychen tragind. – Actum den dritten tag May anno etc. xlvj (1546 Mai 3.).

Peter Hans von Glarus hatt bekenth, wie er jetz am haruff ziechen zu Dardisbrugk kommen, da über nacht glegen und zwen hartzer mit im, tragind wys zerhudlet juppen und darunder ein hüpsch rott wulli hempt. Einer heys Cůrant von Lasana, des andern nam wüß er nit; tragind biel und segk über die achslen. Die habind im anzoügt, sy sygend der gesellschafft, sy habind ouch eim gelt geben, der syg ein langer man, mit einem schwartzen mantel, trage ein blauwe fädern in ein roten baredt. Syg ir wortzeychen, das sy mit under teller ob tisch nemind.

Item syend in der gesellschaft iren dry, tragind lange schwärter, kurtze blauwe rögkli on ermel. Der oberst heys Balthasar, der ander Andres, des dritten nam wüß er nitt, tragind gäl schwäbist hůt, syg ir zeichen blåchly wie tuch zeychen, die traginds underm rechten arm.

Die in siner gesellschafft tragind all graw oder gäl hůt, ein roten nestel durch den hůt, mit einem knopf zogen, den überlitz am hůt dauornen. Syend iren 29, under denen dry spängler. Ciůrat Baschly und Heyni von Achen (?). Ir oberster heyst Lienhart Spyrer von Losana, ein spengler oder keßler. Tragt ein gälen mantel mitt samet besetzt, kurtzi stiffeli, wys halb hosen, tragt ein kurtze büchs by im, syg ein stargker röwischer man, mit rotem bart. Ettlich tragind wurffbiel, sy tragind ouch fürseyler und fürzüg by inen.

Item ettlich zyginer, by 34, habind ouch ein gesellschaft, tragind zerhowen hosen, über den rechten schengkel endtzwärch.

Růdolph Jägklis bekanthnus. It. iren syend ob den 30, die zusammen geschworen habind zu Balstall. und sy ir worttzeychen ein blawer nestel am rechten ermell. Die wöllend stålen, rouben, mürden und brennen.

It. zeychen der brenner: rot gwunden nestel, wie ein schnůr, am rechten arm hinder der ellenbogen, under dem gwanndt verzeychnet. Dero sind by 37 personen.

Melchior Wurst von Underwalden hat bekenth, das iren by 25 zu Brugk im spittal zůsamen geschworen, in der Eydgnoschafft zů brennen, mürden und stälen. Syg ir zeichen ein roter nestel im hůt, all abgebrochen hosen in knübüginen, all lideri hosenbender mitt ringken. Wo sy in würtzhüsern essend, keerend sy den spitz gegen inen an messern.

It. sy fůrend zwo frowen mit inen. Ist die ein gar ein lange frow und hat die ander ein schwartz schlapphübly uff, daran ein Zürich zeychen, die bättlet an Sant Vyten tanz, die ander an S. Valatins siechtag.

Staatsarchiv Graubünden, Landesakten.